

als habe er ihn nur in Versuchung führen und auf die Probe stellen wollen.

„Wie freue ich mich“, sagte er mit erzwungen freundlicher Miene, „daß du so standhaft in der Ehrlichkeit bist und dich nicht zur Sünde verleiten lässest! Selbstverständlich hab' ich dir nur auf den Zahn fühlen wollen, ob du nicht einer von denen bist, die es mit Recht und Unrecht nicht so ganz genau nehmen. Hier, nimm das von dem Herrn zu viel gezahlte Geld und bringe es ihm sofort wieder.“

War David auch nicht im Zweifel, daß dies alles nur Verstellung und Heuchelei war, so stand es doch deutlich auf seinem Gesichte geschrieben, wie sehr er sich darüber freute, eine Unehrlichkeit verhindert zu haben.

In des Kaufmanns Mienen spiegelten sich, als David mit dem Gelde davongeeilt war, eitel Aerger und Mißmut wider.

„Du wirst all dein Lebtag auf keinen grünen Zweig kommen, thörichter Junge!“ summt er vor sich hin, während er dem Davoneilenden nachblickte.

Im stillen aber machte er sich bittere Vorwürfe darüber, daß er David überhaupt auf den Irrtum des fremden Herrn aufmerksam gemacht und jene Summe von zweihundertundvierzig Mark nicht stillschweigend in die eigene Tasche geschoben hatte.

Als David im Hotel anlangte, verwehrte ihm der Diener des Fremden mit den Worten den Zutritt zu demselben:

„Mein Herr hat soeben eine Depesche erhalten und ist genötigt, sofort abzureisen. Ich darf, weil er noch manches zu thun und zu ordnen hat, niemand vorlassen.“

„Ich muß ihn vor der Abreise sprechen, und ersuche Sie dringend, mir den Zutritt zu gestatten!“ bat David mit vor Erregung bebender Stimme.

Da wurde eine Thür geöffnet, worin der Herr selber erschien.

„Was willst du noch von mir?“ fragte er David, den er also sofort wiedererkannte. „Meine Schuld habe ich doch vorhin bezahlt! Es bleibt mir jetzt keine Minute Zeit mehr!“

„Sie haben mir zweihundertundvierzig Mark zu viel ausgezahlt“, erklärte David in Hast. „Der Meter Wolldamast kostet nicht vierzig Mark, wie ich irrtümlich angab, sondern nur zweiund-